

# EISLINGER ZEITUNG

www.eislingen.de

## Inhalt:

mit den amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Eislingen/Fils

### Seite 4

- Glaube und Kunst in der Liebfrauenkirche

### Seite 5

- Eislinger Frauenaktion lädt zur Kandidatinnenvorstellung für Kommunalwahl



### Seite 6

- Die EZ-Umfrage: Was soll aus dem Rathaus werden?

### Seite 8

- FC Eislingen gewinnt 6:0 gegen den SC Altbach

### Seite 12

- Notdienste



Während der Kinder- und Jugendkulturtage „Freistil“ wurde auch eine Wand im Jugendhaus Non Stop neu gestaltet. Foto: bra

Von kreativ bis sportlich waren zahlreiche Angebote dabei

## Freistil begeistert mit buntem Programm

Damit während der zweiwöchigen Osterferien keine Langeweile aufkommt, wurden in der laufenden Woche im Rahmen der Kinder- und Jugendkulturtage „Freistil“ zahlreiche Angebote gemacht.

Unter insgesamt acht verschiedenen Angeboten hatten die Eislinger Kinder und Jugendlichen diesmal die freie Wahl. Für die Kreativen und handwerklich Begabten wurden gleich vier Veranstaltungen angeboten. So wurde bei „Pimp your Cloths“ im Sozialraum der Dr.-Engel-Realschule von Schulsozialarbeiterin Julia Hilker und Alina Barth vom Jugendhaus Non Stop das kunstvolle

Verzieren von allerlei Stoffartikeln wie T-Shirts, Mützen oder Tragetaschen angeboten. Dabei wurde mit Javana-Schablonen und Textilfarbe gearbeitet, wie Hilker erklärte. Und das in „angesagten Neontönen“, so die Sozialpädagogin. Das Angebot zum Stoffmalen möchte Hilker nach den Osterferien auch im Rahmen der Mittagspausenbeschäftigung den Schülern an der Dr.-Engel-Realschule anbieten.

Kreativität und Geschick war auch beim Programmpunkt „Traumfänger basteln“ gefragt. Der Bau eines Cajons wurde kurzfristig abgesagt.

Fortsetzung auf Seite 2

## Fortsetzung von Seite 1

Ursprünglich waren zwei Tage für diesen Programmpunkt vorgesehen gewesen. Für die sportlichen Kinder und Jugendlichen wurde ein Streetsoccer-Turnier unter der Leitung des Jugendhausleiters des Non Stop, Hans-Joachim Weiß, veranstaltet. Darüber hinaus war beim Slacklines Körperbeherrschung und Gleichgewichtssinn gefragt. Zur Instruktion hatten die Freistil-Organisatoren den Gibbon-Slacker Tobias Basler in das Kulturzentrum Talx eingeladen. Zeitgleich wurde im Hof vor dem Talx waveboarden geübt. Ferner wurden Muskeln und Kreislauf beim Klettern und Bouldern bean-

sprucht. An der Kletterwand der neuen Silcherschulturnhalle konnten sich die ganz Mutigen beweisen und die Höhen der Turnhallenwand erklimmen - Ausblick von oben nach erfolgreichem Klettergang inklusive.

## Auf der Suche nach „Mister X“

Scharfsinn war während der Suche nach „Mister X“ auf dem Schulgelände im Ösch vonnöten. Mit QR-Codes und internetfähigen Smartphones gingen die Teilnehmer mit den Schulsozialarbeiterinnen Ingrid Hinzl-Hees und Doris Lidl auf die Suche nach dem mysteriösen „Mister X“. Kreativ wurde es wieder beim Graffiti-

Workshop von Christian Pomplun und Benjamin Seyfang im Jugendhaus Non Stop. Dort wurde die große Innenwand des Jugendhauses neu gestaltet. Denn die bisherige Wand war mit Namen von einstigen Jugendhausbesuchern gesäumt, die dem Jugendalter längst erwachsen sind und welche deshalb auch ihre Freizeit nicht mehr im Non Stop verbringen. Daher haben neun Jugendliche gemeinsam mit den Graffitikünstlern einen neuen Schriftzug für das Non Stop entworfen. Ab kommender Woche werden schwarze Silhouetten tanzender Menschen vor einem bunten Hintergrund die große Wand im Non Stop zieren. In der Mitte des Bildes wird darüber hinaus ein farbiger Schriftzug „Non Stop“ vor schwarzem Hintergrund von den Jugendlichen aufgesprüht werden. „Es ist nicht nur eine Auftragsarbeit“, sagt Pomplun deshalb. Die Jugendlichen hatten schließlich bei der Ausgestaltung des Schriftzuges freie Hand. Allein der Rahmen des Graffito wurde von den Profis vorgegeben.

## Wandel vom Vandalismus zur Kunstform

Mit der Sprühaktion im Eislinger Jugendhaus hoffen Pomplun und Seyfang auch die Akzeptanz der Kunstform weiter zu erhöhen. Das Sprühen wecke schnell negative Assoziationen, weiß Pomplun. Vor allem in der Vergangenheit überwog vielerorts die Ansicht, es handele sich bei Graffiti eher um Vandalismus als um Kunst. Doch die Graffiti seien vor allem Medien, um etwas auszudrücken. „Es geht viel um Selbstreflexion“, sagt Pomplun. Und wer sich die bunten Wände ansieht, wird schnell erkennen, dass es nicht darum geht, einfach etwas hinzuschmieren. Denn das illegale Sprühen kann als Sachbeschädigung ausgelegt werden und mit empfindlichen Ersatzansprüchen vergolten werden. Die Entfernung unerlaubter Graffiti an Gebäuden und öffentlichen Verkehrsmitteln verursacht nach Angaben aus dem Jahr 2005 des Zentralverbandes der Deutschen Haus- und Grundeigentümer pro Jahr Kosten von rund 500 Millionen Euro. Auch darauf weisen die Übungsleiter Pomplun und Seyfang die Teilnehmer des Workshops hin. Allerdings sei das Bedürfnis, illegale Wände zu bemalen, in den vergangenen Jahren stark zurückgegangen. Denn inzwischen sei das Sprühen immer mehr als Kunstform akzeptiert. Die Folge ist, dass vor allem in größeren Städten wie beispielsweise Stuttgart große Wände den Künstlern zum Besprühen zur Verfügung gestellt werden. „Es hat sich in den vergangenen Jahren etabliert“, freut sich Pomplun. Kein Wunder also, dass Graffiti-Künstler inzwischen teilweise sogar bezahlte Aufträge der Öffentlichen Hand annehmen, um etwa graue Großstadtwände knallig-bunt anzumalen. **bra**



Schulsozialarbeiterin Julia Hilkert (l.) und Alina Barth (r.) vom Jugendhaus Non Stop freuen sich mit Dr.-Engel-Realschülerin Tuana bei „Pimp your Cloths“. Fotos: cf



Beim Traumfängerbasteln war Kreativität gefragt.